**Gottesdienst am 20.10.2013**

**Gemeinde Steinmaur-Neerach**

**Thema: Befiehl Du Deine Wege**

* **Orgelvorspiel**
* **Begrüssung**:

Ich möchte Sie und Euch alle ganz herzlich zu diesem Gottesdienst begrüssen. Ich freue mich sehr, diesen Gottesdienst mit Euch und Ihnen feiern zu dürfen. Grüssen möchte ich Sie auch mit Losungswort, das über dem heutigen Tage steht. Es steht in Jesaja 51,12:

„Ich, ich bin euer Tröster! Wer bist du denn, dass du dich vor Menschen gefürchtet hast, die doch sterben?“

Um diesen Trost, wie wir ihn in und durch Gott haben, soll es auch heute in diesem Gottesdienst gehen.

* **Liedansage**:

Ich lade Sie ein, dass erste Lied mit mir zu singen: „Du meine Seele, singe“ (98,1+3+8)

* **Eingangsgebet**:

Treuer Vater. Wir möchten Dir danken für diesen neuen Tag. Danke, dass heute Sonntag ist und wir innehalten dürfen von unserer Arbeit. Danke, dass wir hier sein dürfen, um Deinen Tag zu feiern und Dir die Ehre zu geben. Ich bitte Dich, sei Du jetzt mitten unter uns. Hilf uns, auf Dich und Dein Wort zu hören. Amen.

* **Psalmlesung**:

Wir lesen Verse aus Psalm 37 im Wechsel. Ich lese die Zeilen mit der römischen eins davor und Sie lesen die Zeilen mit der römischen zwei.

Psalm 37, ausgewählte Verse (Powerpoint)

* + **PPP 1-3**
* **Schriftlesung**:

Matthäus 6, 19-34 („Vom Schätzesammeln und Sorgen“)

* **Liedansage:**

Predigtlied: „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ (724 nach der Melodie von 725, 1+2+10). **Achtung**: Wir singen dieses Lied nach einer vielleicht noch etwas unbekannten Melodie. Unsere Organistin wird so freundlich sein, uns die Melodie erst einmal vorzuspielen, bevor wir dann alle mitsingen.

* **Predigt:**

Liebe Gemeinde

Vielleicht ist Ihnen beim Singen der ersten beiden Lieder heute morgen etwas aufgefallen, eine Gemeinsamkeit, die beide Lieder verbindet („Du, meine Seele, singe“ und „Sollt ich meinem Gott nicht singen“): es geht ums Singen.

* + **PPP 4**

Wir haben das ja bereits eifrig getan und sind – das können Sie als Vorwarnung auffassen – noch längst nicht damit fertig für heute. Haben Sie sich schon einmal überlegt, warum das Singen so ein fester Bestandteil des Gottesdienstes ist? Die einen von Ihnen singen vielleicht gerne, andere könnten getrost darauf verzichten.

Singen ist ja nicht nur Selbstzweck. Wir singen nicht nur, weil wir gerne singen oder weil es sich (zumindest meistens) schön anhört. Gandhi sagte einmal: **„Dem Meer ist das Schweigen, der Erde das Schreien, dem Himmel das Singen zu eigen.“ Schweigen führt den Menschen in die Tiefe. Im Schreien widerspricht er Not und Ungerechtigkeit. Das Singen öffnet ihm die Weiten des Himmels.**

* + PPP 5

 Wir singen, um Gott damit zu loben und zu ehren. Damit befinden wir uns in guter Gesellschaft, denn bereits Mose und die Israeliten, so lesen wir es in 2. Mose 15, 1 und 2, sangen Gott ein Lob- und Danklied nachdem er sie aus der Sklaverei befreit und sicher durch das Rote Meer geführt hatte.

* + PPP 5/1

Natürlich können Lieder uns auch dabei helfen, unser Leid vor Gott zu klagen. In den Psalmen, dem Liederbuch der Bibel, wird dies ganz deutlich.

* + PPP 5/2

Das Singen dient weiterhin dazu, sich gegenseitig zu ermutigen. Nicht umsonst werden wir in Epheser 5,19 aufgefordert, uns mit „Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern“ gegenseitig zu ermuntern. Auch die früheren Kampf- und Schlachtenlieder geben ein beredtes, wenn auch unrühmliches Zeugnis, von der Macht des Liedes.

* + PPP 5/3

Lieder helfen darüber hinaus auch dabei, sich Dinge besonders gut einzuprägen. Mein Lateinlehrer früher hatte oft seine Gitarre dabei und dann haben wir uns durch die verschiedenen Deklinationen und Konjugationen gesungen. Es waren vielleicht keine musikalischen Hochgenüsse, aber die trockene Grammatik bekam so eine etwas genießbarere Gestalt und sitzt bis heute. Von dem berühmten Theologen Karl Barth wird berichtet, dass er kurz vor seinem Tode noch die geistlichen Kinderlieder seiner Kindheitszeit sang, die ihn sein Leben lang begleitet haben und deren Inhalt sein Forschen und Denken tief geprägt haben.

* + PPP 5/4

Lieder können also verschiedene Gestalten haben. Sie sind Lob und Dank, auch Klage, sie sind Ermutigung und Verinnerlichung**.**

Es lohnt sich also, denke ich, sich etwas näher mit dem reichen Schatz, der sich zwischen den schlichten Deckeln unseres Gesangbuches versteckt, zu beschäftigen.

Vielleicht ist Ihnen bei Singen der beiden ersten Lieder noch eine weitere Gemeinsamkeit aufgefallen: Beide Lieder sind von demselben Autor. Die Rede ist von Paul Gerhardt, einem der bekanntesten und produktivsten deutschsprachigen Liederdichter.

* + PPP 6

139 Liedtexte hat er verfasst.

Viele Generationen bereits wurden von Paul Gerhardt und seinen Liedern durch den Tag, durch das Kirchenjahr, durch das Leben begleitet. Morgens kann man aufstehen mit: “Die güldne Sonne voll Freud und Wonne ...” und abends mit “Nun ruhen alle Wälder ...” ins Bett gehen. “Geh aus mein Herz und suche Freud” besingt die „schöne Sommerszeit“, wunderschön erklingt “Ich steh an deiner Krippen hier” zu Weihnachten, geradezu erschütternd das Passionslied „Oh Haupt voll Blut und Wunden“, das heute übrigens zum Weltkulturerbe zählt. Das persönliche Innehalten an wichtigen Wendepunkten des Lebens zwischen Geburt und Tod kann sich an einem von Paul Gerhardts Lieder orientieren, das auch mir selbst zu den Liebsten gehört: „Befiehl Du Deine Wege“. Ich möchte Sie im Folgenden einladen, sich mit mir auf eine Entdeckungsreise in dieses wunderbare Lied zu begeben. Am liebsten würde ich vor allem das Lied selbst sprechen lassen und verstehe daher meine Anmerkungen eher als Randnotizen.

Gemeinsam möchte ich mit Ihnen die ersten drei Strophen singen. Zu diesem Lied gibt es verschiedene Melodien, zwei davon werden wir heute singen. Wir beginnen mit der Melodie von Lied Nr. 656 (Ist Gott für mich so trete...).

**Lied:**

**„Befiehl Du Deine Wege“, 1-3 (680)**

Dieses kunstvolle Gedicht gehört zu den berühmtesten Liedern Paul Gerhardts. Es ist in der Form eines Akrostichons verfasst, d.h. das erste oder die beiden ersten Worte einer Zeile hintereinander gelesen ergeben einen Satz. Hier ist es der 5. Vers des 37. Psalms: „Befiehl dem Herren deine Wege und hoff auf ihn, er wird’s wohl machen.“

* + PPP 7

“Verzeiht, dass ich Euch Sorgen mache, aber ich glaube, daran bin diesmal weniger ich, als ein widriges Schicksal schuld. Dagegen ist es gut, Paul Gerhardt Lieder zu lesen und auswendig zu lernen, wie ich es jetzt tue.” So schreibt Dietrich Bonhoeffer im April 1943 in seinem ersten Brief an seine Eltern aus dem Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis Tegel.

* + PPP 8

Dietrich Bonhoeffer, manchen von Ihnen mag er bereits bekannt sein, war ein deutscher Pfarrer und Theologe, der sich gegen das Hitlerreich stellte und dafür von den Nazis ins Gefängnis geworfen und schließlich ermordet wurde.

Immer wieder nimmt er in seinen Briefen, die ein ihm wohl gesonnener Gefängniswärter nach draußen schmuggelte, Bezug auf Paul Gerhardt und seine Lieder. Sie sind ihm Trost und Halt. In ihnen findet er das glaubwürdige Zeugnis der bleibenden Treue Gottes von einem Menschen, der in seinem Leben schier unsägliche Schläge ertragen musste. Fast die Hälfte der 70 Lebensjahre Paul Gerhardts waren unmittelbar vom entsetzlichen Grauen des Dreißigjährigen Krieges bestimmt. Er hat seine Ehefrau verloren und vier seiner fünf Kinder. Man spürt es seinen Liedern an, dass sein Gottvertrauen aus der Tiefe eigener Leiderfahrung entstammt: „Hoff, o du arme Seele, / hoff und sei unverzagt! / Gott wird dich aus der Höhle, / da dich der Kummer plagt, / mit großen Gnaden rücken; / erwarte nur die Zeit, / so wirst du schon erblicken / die Sonn der schönsten Freud.

Mit so viel Gottvertrauen kann nicht jeder etwas anfangen. Bertolt Brecht setzt an die Stelle des Gottvertrauens das Vertrauen des Menschen auf sich selbst und dichtet in seinem „Lobgesang“: „Es kann dir nichts geschehen / Solang du nicht entfliehst / Im Guten wie im Wehen / Den gleichen Himmel siehst / Und Wolken, Luft und Winden / Hast du ja nichts getan / Es wird sich niemand finden / Der dich verstoßen kann.”

Wie anders klingt da Paul Gerhardt. Doch ist sein Gottvertrauen kein leichtfertiges, kein Lippenbekenntnis. Es ist das geprüfte Vertrauen eines Menschen, der die dunkle Nacht der Seele kennt und sich am „dennoch“ hält: „Dennoch bleibe ich fest an Dir“.

**Lied: Wir singen die Strophen 4 bis 6 (680) -> diesmal nach der Melodie von 680**

In seinen Lebenserinnerungen beschreibt der Kirchenhistoriker Karl August von Hase (1800-1890), der Urgroßvater von Dietrich Bonhoeffer, wie er im Jahr 1824 wegen liberaler Gesinnung und Burschenschaftsaktivitäten auf der Festung Hohenasperg inhaftiert war.

* + PPP 9

Eines Sonntags, so berichtet er, bekamen die Gefangenen die Möglichkeit, an einem Gottesdienst in der Kirche teilzunehmen, „nach der ich mich, die Orgel aus der Ferne hörend, doch manchmal recht gesehnt hatte. Bei dem Liede ‚Befiehl du deine Wege’ sind mir die Augen nass geworden; über der Predigt wurden sie wieder trocken.“

Über ein Jahrhundert später vermögen dieselben Worte auch seinem Urenkel Trost zu spenden. Sie sind ihm ein Trost und er tröstet mit ihnen andere. Am Heiligen Abend 1943, den er im Wehrmachtsgefängnis Berlin zubringen musste, schreibt er an seinen besten Freund Eberhard Bethge und dessen Frau Renate, denen wegen des Krieges eine Trennung bevorsteht: „… ich habe es hier beson­ders erfahren, dass die Tatsachen immer bewältigt werden können und dass nur die Sorge und die Angst sie vorher ins Maßlose vergrößern. Vom ersten Aufwachen bis zum Einschlafen müssen wir den anderen Menschen ganz und gar Gott befehlen und ihm überlassen, und aus unseren Sorgen für den anderen Gebete für ihn werden lassen. ‚Mit Sorgen und mit Grämen … lässt Gott sich gar nichts nehmen …!‘“

Dieser Trost gründet in der Gewissheit, dass Gott unsere Sorge, unser Grämen nicht verborgen und nicht fremd sind. Gott selbst ist durch das Jammertal geschritten und hat es bezwungen. Diese Verbindung zwischen Gottes Leid und unserem Leid, Gottes Überwindung und dem Trost, der uns daraus entspringt, wird durch Johann Sebastian Bach meisterhaft zum Ausdruck gebracht. In seiner Matthäuspassion hinterlegt er Paul Gerhardts Lied „Befiehl Du Deine Wege“ mit der Melodie von „Oh Haupt voll Blut und Wunden.“ Es ist diese Gewissheit der Nähe Gottes, die Paul Gerhardt, Karl August von Hase und Dietrich Bonhoeffer getröstet hat – und die auch uns Trost sein will.

Ich möchte mit Ihnen zusammen diesen kleinen Ausschnitt aus der Matthäuspassion hören, bevor wir die Strophen 7 bis 9 singen, diesmal wieder nach der Melodie von Lied Nr. 656 (Ist Gott für mich so trete...).

**CD: Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion: Befiehl Du Deine Wege**

**Lied: Befiehl Du Deine Wege, Strophen 7 bis 9 (680)**

Die „Angst und Nöten“, von denen wir gerade gesungen haben, sind Paul Gerhardts beständige und treue Begleiter. Sein Studium der Theologie in Wittenberg verdient er sich als Hauslehrer. Nach Beendigung seines Studiums geht er nach Berlin, in der Hoffnung auf eine Anstellung. Dort hatte mehr als jeder zweite Einwohner den Tod durch Krieg, Pest, Pocken oder Ruhr gefunden. Wieder hält er sich mit einer Anstellung als Hauslehrer über Wasser, bei dem Kammergerichtsrat Berthold, dessen jüngste Tochter Anna Maria schließlich seine Frau werden sollte. Er nimmt eine Pfarrstelle in Mittenwalde an, kehrt aber nach wenigen Jahren, in die auch die Geburt sowie der Tod der ersten Tochter fallen, wieder zurück nach Berlin, diesmal als Pfarrer an die berühmte Nicolai-Kirche.

* + PPP 10

 Die Hoffnung auf nun ruhigere Zeiten erwies sich jedoch als trügerisch. Der brandenburgische Kurfürst war vor kurzem vom lutherischen zum reformierten Glauben übergetreten und wollte endlich eine Einigung zwischen der lutherischen Mehrheit und der reformierten Minderheit. Paul Gerhardt wollte sich dieser aufgezwungenen Toleranz nicht fügen. Er berief sich auf seine Ordinationsverpflichtungen, die lutherischen Bekenntnisschriften und auf sein Gewissen. Der Kurfürst sah seinen mühsam errungenen Frieden bedroht und enthob Paul Gerhardt kurzerhand seines Amtes. Paul Gerhardt stand nun ohne Einkommen da. Im selben Jahr verstarb seine Frau. In Lübben, gelegen im lutherischen Sachsen, fand er dann Zuflucht. Dort verbrachte er den Rest seines Lebens in bescheidenen Verhältnissen, “im Sieb des Satans gerüttelt und geprüft”, wie die Unterschrift unter diesem Lübbener Bildnis mitteilt.

* + PPP 11

Paul Gerhardts Leben: reich gefüllt mit Kriegsgeschrei, Hunger, Leid, Not, Tod. Doch in seinem Testament dankt er Gott “zuvörderst für alle seine Güte und Treue, die er mir von meiner Mutter Leibe an bis auf jetzige Stunde an Leib und Seele und an allem, was er mir gegeben, erwiesen hat.” Es ist aus dieser Dankbarkeit heraus, dass er Gott bittet, “er wolle mir, wenn mein Stündlein kommt, eine fröhliche Abfahrt verleihen (und) meine Seele in seine väterlichen Hände nehmen.” Und es ist aus seiner Lebenserfahrung heraus, dass er Paul Friedrich, seinen einzigen überlebenden Sohn ermahnt: “Bete fleißig, studiere was Ehrliches, lebe friedlich, diene redlich und bleibe in deinem Glauben und Bekenntnis beständig, so wirst du einmal auch sterben und von dieser Welt scheiden willig, fröhlich und seliglich.”

Der Theologe Wolfgang Huber schreibt dazu: „Die Sehnsucht nach einer derart klaren Gestalt des eigenen Lebens gibt es auch heute. Und es bleibt möglich, dem eigenen Leben eine derart klare Gestalt zu geben.“ Paul Gerhardts Ermutigung dazu ist auch über drei Jahrhunderte nach seinem Tod noch aktuell: “Wohl dir, du Kind der Treue, / du hast und trägst davon / mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron; / Gott gibt dir selbst die Palme / in deine rechte Hand, / und du singst Freudenpsalmen / dem, der dein Leid gewandt.”

Amen.

* **Liedansage:**

Wir singen die letzten drei Strophen von „Befiehl Du Deine Wege“, wieder nach der Melodie von Nr. 680.

**Lied: Befiehl Du Deine Wege, Strophen 10-12 (680)**

* **Mitteilungen**
* **Fürbittegebet:**

„Treuer Vater. Wir danken Dir, für all die Güte und Treue, die Du uns täglich bis ins Kleinste hinein erweist. Danke, dass Deine Treue zu uns nicht wankt; selbst dann nicht, wenn unsere Treue zu Dir ins Wanken gerät. Du hast Paul Gerhardt und Dietrich Bonhoeffer in schweren Zeiten beigestanden und willst auch uns Trost und Hilfe sein.

Hilf auch uns, dort zu helfen, wo es gebraucht wird. Wir bitten Dich, dass Du uns nun in einer Zeit der Stille Menschen zeigst, die unseren Trost und unsere Hilfe konkret brauchen. [Halbe Minute]

Alles, was uns sonst noch bewegt, legen wir hinein in die Worte, die Jesus uns gelehrt hat:“

* **Unser Vater**
* **Verabschiedung**:

Ich wünsche Ihnen und Euch allen einen schönen und gesegneten Sonntag! Wir singen das Schlusslied, diesmal nicht von Paul Gerhardt, sondern von Dietrich Bonhoeffer „Von guten Mächten wunderbar geborgen“, Nr. 550 die Verse 1 und 6. Wer mag, kann gerne dazu aufstehen.

* **Schlusslied**: Von guten Mächten wunderbar geborgen (550, 1 und 6, nach der Melodie von Siegfried Fietz)
* **Wir bitten noch um Gottes Segen.**

Der Herr segne Dich und behüte Dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir seinen Frieden. Amen

* **Orgelnachspiel**